Nr. 15. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 18. Januar.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Im Reichstag

nahm gestern zur Frage der Meistbegünstigungsverträge, nachdem der Frhr. v. Heyl mit dem Ausdrucke größten Vertrauens zur Sachkunde und Energie des Herrn Staatssekretärs nochmals für seinen Antrag gesprochen hatte, auch Fürst Bismarck das Wort, und zwar im Sinne der beiden Resolutionen, unter denen er der des Abg. Speck den Vorzug gab. Er glaubte mit Befriedigung den Erklärungen des Grafen v. Posadowsky entnehmen zu dürfen, daß auch die verbündeten Regierungen in den reinen Meistbegünstigungsverträgen einen Nachteil erkennen. Das Abkommen von 1901 mit den Vereinigten Staaten hält er für einen kümmerlichen Notbehelf und für lückenhaft vom Standpunkte der deutschen Interessen, und wünscht seine baldige Kündigung. Unsere Vertragsposition zu Amerika bedürfe einer radikalen Aenderung. Die laute Erörterung dieser Dinge im Reichstage, die dem Auslande zu verstehen gebe, daß Deutschland nicht gewillt sei, sich ferner über den Löffel barbieren zu lassen, könne der Regierung ihre Aufgabe bei den Handelsvertragsverhandlungen nur erleichtern. Vor einem Zollkriege brauche man sich nicht zu fürchten; wenn die deutschen Unterhändler mit guten Instruktionen versehen würden, werde man gute Verträge erlangen. Für die Resolutionen sprach hiernach noch der Agrarier Lucke, dagegen nochmals die Abgg. Bernstein, Pachnicke und Gothein. Recht bemerkenswert war, daß der Abg. Gothein heute zugab, bei Aufrechterhaltung guter handelspolitischer Beziehungen zum Auslande würden auch auf Grund des neuen Zolltarifs brauchbare Handelsverträge nicht ausgeschlossen sein, während es vor der Annahme des Tarifs bekanntlich anders lautete. Die Resolution Speck, zu gunsten deren der Abgeordnete v. Heyl die seinige schließlich zurückzog, wurde mit 141 gegen 67 Stimmen angenommen. — Die Sozialdemokraten hatten zum Zolltarif eine Resolution eingebracht, in der sie ein reichsgesetzliches Verbot der Konkurrenz von Gefängnisarbeit mit dem freien Gewerbe verlangen. Obwohl die Tendenz dieses Antrages einer alten Forderung auch der Parteien der Rechten und des Zentrums entsprach, stieß er auf eine entschiedene Ablehnung, die darin begründet war, daß die Frage in die Zuständigkeit der Einzelstaaten fällt, die, wie der Geheime Ober-Reg.-Rat Krohne mitteilte, auf Grund einer Vereinbarung des Bundesrats bereits für die tunliche Einschränkung der Konkurrenz mit dem freien Gewerbe Sorge tragen. Daß die Sozialdemokraten die Arbeiter gegen die unbedeutende Gefängniskonkurrenz schützen wollen, aber sie unbedenklich der vernichtenden Konkurrenz der ganzen Welt preisgeben würden, hoben die Abgeordneten Schlumberger (natl.) und Gamp (Rp.) treffend hervor. Die Rechtfertigung der Sozialdemokraten, die neben dem Abg. Baudert der Redner der freisinnigen Vereinigung, Abg. Schrader, sich angelegen sein ließ, mißlang vollständig. Nachdem noch namens des Zentrums der Abg. Schädler sich aus staatsrechtlichen Gründen dagegen erklärt hatte, wurde die Resolution mit großer Mehrheit abgelehnt. Auf der Tagesordnung für heute steht die Interpellation Nösicke.

Der Kronprinz in Petersburg.

In überaus glänzender Weise ist der deutsche Kronprinz gestern in Petersburg aufgenommen. Nach dem herzlichen Empfang am Bahnhofe begab sich der Kronprinz mit dem Großfürst-Thronfolger in das Winterpalais, um dem Zarenpaar einen Besuch abzustatten. Nachdem er daselbst von dem Kaiser und der Kaiserin begrüßt worden war, ernannte ihn der Kaiser zum Chef des Kleinrussischen Regiments Nr. 40, dessen Chef früher der Prinz Albrecht von Preußen, der Vater des Prinzregenten von Braunschweig, war. Bald darauf meldete sich eine Abordnung des Regiments bei dem neuen Regimentschef. Sodann fuhr der Kronprinz zum Besuche der Kaiserin-Mutter in das Anitschkowpalais. Nach der Rückkehr fand im Winterpalais Familienfrühstück statt. Nach dem Frühstück empfing der Kronprinz eine Abordnung der Stadtvertretung, mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, welche auf goldener Schüssel Brod und Salz überreichte und den Kronprinzen als den Erben des befreundeten, mächtigen Nachbarreiches in der Residenz des russischen Reiches willkommen hieß. Hierauf begab sich der Kronprinz, begleitet von seinem Gefolge und dem russischen Ehrendienste, nach der Peter-Pauls-Kathedrale, um an der Gruft Kaiser Nikolaus I., der Kaiserin Charlotte und des Kaisers Alexander III. kostbare Kränze niederzulegen. Später stattete der Kronprinz Besuche ab bei den Großfürsten und Großfürstinnen, den Oberhofmeisterinnen der beiden Kaiserinnen, bei dem Minister des Auswärtigen, bei dem Kriegsminister, bei allen Rittern des preußischen Schwarzen Adler-Ordens und bei den Botschaftern. Abends 7 Uhr fand im Winterpalais Galadiner statt. Für heute hat das Offizierkorps des Preobraschenskischen Leibgarde-Regiments den Kronprinzen zum Frühstück eingeladen. — In Gatschina überreichte der Kronprinz dem deutschen Botschafter Grafen von Alvensleben das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub.

Die gesamte russische Presse begrüßt die Ankunft des Kronprinzen in Petersburg in sehr sympathischer, herzlicher Weise. Interessant ist, was „Birschewija Wjedomoski" schreiben: Der Kronprinz trifft heute in Petersburg als Gast der kaiserlichen Familie ein. In russischen gebildeten Kreisen begegnet man dem Besuche mit dem Gefühle lebhafter Freude, wie immer in Fällen innigen Verkehrs von Nachbarstaaten untereinander. Von Rußland und Deutschland hängt hauptsächlich das Geschick Europas ab. Daher kann dieser neue Beweis guter nachbarlicher, auf gegenseitigem Vertrauen gegründeten Beziehungen nicht ohne Einwirkung auf die Befestigung derselben bleiben. Als Symptom der traditionellen verwandtschaftlich-freundschaftlichen Bande, die das Kaiserhaus mit dem deutschen Kaiserhaus verbinden, erhält der Besuch des Kronprinzen die Bedeutung eines großen politischen Ereignisses gerade in dem Augenblicke, wo die Gemüter unseres Weltteils durch die Zustände im nahen Orient beunruhigt werden. Der Besuch des deutschen Kronprinzen stellt das letzte Glied in der langen Reihe von Tatsachen dar, die seit der Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit Kaiser Nikolaus sich angesammelt und noch frisch im Gedächtnis aller erhalten haben. Alles dies harmoniert aufs beste mit der äußeren Politik, welche Deutschland in internationalen Fragen befolgt, welche auf die eine oder andere Weise Rußlands Interessen berühren. Seine eigenen realen Interessen, wie man sie in den deutschen leitenden Kreisen in Berlin versteht, verfolgend und seine eigenen Wege gehend, hat Deutschland alles vermieden, was in der politischen Wagschale als Gegengewicht gegen Rußland hätte interpretiert werden können. Besonders klar ist das treue Festhalten Kaiser Wilhelms an dem Vermächtnis seines verstorbenen Großvaters in der Frage der Mandschurei und der Auffassung hervorgetreten, die das ganze offizielle Deutschland über die Reise des russischen Ministers des Auswärtigen nach Sofia, Belgrad und Wien ausgesprochen hat. Der leitenden Rolle Rußlands im nahen Orient begegnet Deutschland mit unbedingtem Vertrauen und Zustimmung, wobei es gleich den übrigen Großmächten im voraus seine vollständige Bereitwilligkeit ausgedrückt hat, die auf Erhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel gerichtete Politik des österreichisch-russischen Einvernehmens mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu unterstützen. Wir glauben das Ereignis nicht unrichtig zu verstehen, wenn wir behaupten, daß der Besuch des hohen Gastes in der Residenz Rußlands die Hoffnung zerstreuen muß, zwischen Rußland und Deutschland Zwist und Uneinigkeit hervorzurufen, wo man sie auch immer hegen mag und welcherlei Pläne auch darauf gebaut werden.

Zum sächsischen Familienzwist.

Nach einer Meldung aus Genf bestätigte Lachenal einem Korrespondenten der „Dresd. N. N.", daß über die gepflogenen Konferenzen strengstes Stillschweigen bewahrt werde. Ein Exemplar des Protokolls befindet sich wahrscheinlich schon jetzt in den Händen des Kronprinzen. Auf die Frage, ob die Kronprinzessin auf der Scheidung bestehe, erwiderte Lachenal, daß die Scheidung vielleicht am 28. d. Mts. vor dem besonderen Gericht in Dresden beantragt werden würde. Auf die weitere Frage, ob die Kronprinzessin unter gegebenen Verhältnissen von Giron lassen würde, gab Lachenal eine ausweichende Antwort. Wie aus Dresden gemeldet wird, ist zum Untererzieher der Söhne des Kronprinzen, welche Stellung bis Anfang Dezember Giron bekleidet hatte, der Leutnant im Garde-Reiter-Regiment Freiherr v. Humbracht-Alt ernannt worden.

Wiener Blätter hatten bekanntlich die von vornherein wenig wahrscheinliche Nachricht gebracht, daß der ehemalige österreichische Ministerpräsident Graf Franz Thun der Kronprinzessin Luise das Schloß Tetschen zum ständigen Aufenthalte angeboten habe und daß dieses Anerbieten angenommen worden war. Jetzt betont auch die „N. Fr. Pr.", daß diese Meldung wenig glaubwürdig klinge. Schloß Tetschen an der Elbe, eines der großartigsten und schönsten Schlösser Böhmens, bildet mit der dazugehörigen Herrschaft ein Fideikommiß der böhmischen Linie des Hauses Thun und ist der ständige Wohnsitz des Fideikommißbesitzers, gegenwärtig des Grafen Franz Thun. Es ist also kaum anzunehmen, daß Graf Franz Thun dieses Schloß der Kronprinzessin Luise zum ständigen Aufenthalte einräumen werde, zumal sich daselbst auch die ganze Verwaltung der ausgedehnten Domänen befindet. Ferner ist das Schloß rings von der Stadt Tetschen mit ihren Bahnhöfen und Umschlagplätzen umgeben und wäre also kaum ein geeigneter Platz für einen isolierten Aufenthalt. Von anderer Seite war behauptet worden, daß als Wohnort der Kronprinzessin das der Familie Toskana gehörige Schloß Schlackenwerth in der Nähe von Karlsbad gewählt wurde. Nach der erwähnten Zeitung bezeichnet man auch diese Nachricht in informierten Kreisen als den Tatsachen nicht entsprechend. Es liege überhaupt für den Wiener Hof kein Grund vor, sich in dieser Weise in die Angelegenheit des sächsischen Hofes zu mischen.

Die Wirren in Marokko

Drei Stämme, die vergeblich den Sultan um Verzeihung baten, gingen zum Prätendenten über, dem sie 1000 Reiter zuführen. Der Prätendent feierte jüngst seine Hochzeit, die acht Tage dauerte. Drei Stämme in der Nähe von Mekinez schlossen sich dem Sultan an, welcher, wie der spanische Gesandte versichert, an der Zebubrücke mit 10 000 Mann den Prätendenten angreifen will. Der Stamm der Fahs bei Tanger droht ein regierungstreues Dorf zu verbrennen, Truppen ziehen zum Schutze desselben aus. Es verlautet, daß morgen Truppen aus Fez eintreffen, um die Ordnung in Tanger aufrecht zu erhalten.

Gestern war maurischer Feiertag und alles ruhig in Fez. Wie berichtet wird, griff der Schwager des Kriegsministers den Tribus Sheraffas an und verlor drei Kanonen.

Vier Kolonnen sind von Fez aufgebrochen und befinden sich auf dem Marsche nach Tazza; die erste Kolonne wird von Bu Mohammed, die zweite vom Kriegsminister Menebhi, die dritte von Muley Mohammed, dem Bruder des Sultans, und von Abdeslam Amvanu, die vierte von Muley Alafa und von Mohammed Amvami befehligt.

Baupolizeiliches.

Baupolizeibehörden in der Provinz, bei denen Anträge auf Erlaubnis zur Ausführung neuer massiver Decken- und Treppenkonstruktionen gestellt wurden, haben mehrfach erklärt, nur solche Konstruktionen zuzulassen, welche von der Bauabteilung des Polizeipräsidiums in Berlin allgemein zur Ausführung genehmigt worden sind. Infolgedessen haben sich die Unternehmer mit der Bitte um derartige allgemeine Genehmigung an den Polizeipräsidenten in Berlin gewandt, haben aber abschlägig beschieden werden müssen, da dessen Zuständigkeit sich auf die Polizeibezirke Berlin, Charlottenburg, Schöneberg und Rixdorf beschränkt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher, um den Polizeibehörden der Provinz die Möglichkeit der unmittelbaren Entschließung über Anträge auf Erlaubnis zur Ausführung neuer Decken- und Treppenkonstruktionen zu geben, den Berliner Polizeipräsidenten veranlaßt, von den für den Landespolizeibezirk Berlin geprüften und zur Ausführung zugelassenen Konstruktionen Zusammenstellungen fertigen zu lassen, die von jedem System Zeichnung und kurze Beschreibung, die statische Berechnung und die Ergebnisse der stattgehabten Probebelastung in einheitlicher Anordnung sowie den Namen des zur Ausführung verstatteten Unternehmers enthalten, und diese Zusammenstellungen, die erforderlichenfalls durch Aufnahme neu hinzugekommener Konstruktionen ergänzt werden sollen, den Regierungspräsidenten behufs Verwendung für die dortigen bautechnischen Referenten und behufs Mitteilung an die in Betracht kommenden Baupolizeibehörden in der nötigen Zahl von Exemplaren zu übersenden. Dabei bleibt den Baupolizeibehörden überlassen, für etwaige nicht in den Zusammenstellungen enthaltene Konstruktionen, deren Ausführung in ihrem Bezirk beabsichtigt wird, den rechnerischen Nachweis der Standsicherheit in gleicher Weise, wie dies für den Landespolizeibezirk Berlin angeordnet ist, zu fordern und in geeigneten Fällen Probebelastungen vorzuschreiben. Die Vornahme dieser Belastungen braucht nicht auf die mechanisch-technische Versuchsstation in Berlin beschränkt zu werden, kann vielmehr auch anderweit erfolgen. Die Baupolizeibehörden sind ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Befugnis, allgemein genehmigte Konstruktionen auszuführen, nur bestimmten als zuverlässig bewährten Firmen und Unternehmern einzuräumen ist und zwar unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs.

Hungersnot in der Bretagne.

Aus Paris wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die Welt ist daran gewöhnt, zuweilen noch aus dem Innern Indiens oder der Steppen Rußlands das furchtbare Wort zu hören, das sie für das bis in den letzten Winkel durch den Schienenweg erschlossene Europa nur mehr zu den Schrecken der mittelalterlichen Geschichte rechnet: das Wort Hungersnot. Und daß gar in Frankreich, in dem Lande, wo man nach dem deutschen Worte „wie ein Gott lebt", noch am Anfang des 20. Jahrhunderts 40 000 Menschen plötzlich diesem Schrecken ins Auge sehen, klingt unwahrscheinlich, und doch ist es so. Die letzten Berichte aus der Bretagne lassen keinen Zweifel mehr daran übrig, daß das Elend unter den Sardinenfischern an der Küste einen bedenklichen Umfang erreicht hat. Die Sonderberichterstatter, die von den Pariser Blättern ausgeschickt worden sind, werden bald genauere Einzelheiten melden. Die Hauptursachen des Notstandes haben wir bereits angedeutet, das vollständige Ausbleiben der Sardinen, nachdem schon im vorletzten Jahre der Fang wenig ergiebig gewesen war, die unerschwinglichen Preise für den als Köder nicht zu entbehrenden Fischrogen, und die letzte schlechte Kartoffelernte. Und größere Ersparnisse haben die Fischerfamilien in den guten Jahren vorher auch nicht machen können. Denn selbst in günstigen Jahren fristen sie ein kümmerliches Dasein. Die Einnahmen eines Hausstandes gehen im Jahre nicht über 900 Franks hinaus: 500 Franks trägt dem Manne der Sardinenfang ein, 200 Franks der Fang anderer Fische, 200 Franks verdient die in der Konservenfabrik tätige Frau oder Tochter. Damit heißt es eine verhältnismäßig zahlreiche Familie ernähren; denn bekanntlich stehen die Departements der Bretagne in der Bevölkerungsstatistik, was die Kinderzahl der einzelnen Ehen angeht, an der Spitze. Wenn trotzdem Ersparnisse gemacht worden sind, so haben die letzten Monate sie aufgezehrt. Bei ihrem verschlossenen Charakter haben die Bretonen es vermieden, von ihrem Elend ein Aufhebens zu machen und die Öffentlichkeit anzurufen. Erst als zum Hunger noch die Kälte kam, haben sie den Mund zur Klage geöffnet. Die Bewohner der übrigen Landesteile der Bretagne haben Hülfe geleistet, aber sie genügt nicht. So sieht man jetzt die Bewohner der Küste in Scharen mit Frauen und Kindern zum Bettelstabe greifen, um auf den öffentlichen Wegen die Mildtätigkeit der Vorübergehenden anzurufen. Die Mairien der Ortschaften sind von Hungernden belagert, ein ärztlicher Hülfsdienst hat für sie bereits eingerichtet werden müssen. Im Quimper hat sich ein Ausschuß gebildet, der, aus Männern aller Parteien ohne Unterschied des Glaubens und der politischen Meinung bestehend, seinen Hülferuf an ganz Frankreich richtet. Gestern ist er in Paris vom Präsidenten der Republik empfangen worden, sodann auch von den Ministern des Innern und der Marine. Sie haben versprochen, auch von Regierungs wegen das Mögliche zu tun, um dem Elend zu steuern. Der private Wohltätigkeitssinn ist in Frankreich bekanntlich sehr ausgebildet. Man gibt gern und mit vollen Händen. Die großen Pariser Blätter haben bereits Sammellisten aufgelegt. Frauenvereine bereiten Festlichkeiten vor, deren Erträge den Notleidenden zufließen sollen. Der Hülfsausschuß ist auf dem Wege nach Paris, um die großen und kleinen Theater zur Veranstaltung von Wohltätigkeitsvorstellungen zu bewegen. Es wird bedeutender Summen bedürfen, soll dem Elend schnell und nachdrücklich gesteuert werden. Welchem Feinschmecker, der daheim in Ruhe und Behaglichkeit die Oelsardine zur Einleitung eines üppigen Mahles verzehrt, würde es eingefallen sein, daß die Laune dieses kleinen Fisches plötzlich mitten in unserm kulturgerühmten Europa Tausende vor die Schrecken der Hungersnot stellt? Wahrlich es lebt sich nicht überall „wie ein Gott" in Frankreich!

Aus dem Reiche.

Der Kaiser empfing gestern den französischen Botschafter Bihourd in Antrittsaudienz; ebenso heute Vormittag das Präsidium des Herrenhauses und darauf das Präsidium des Abgeordnetenhauses. — In einem Handschreiben an den Rat und die Stadtverordneten von Dresden, worin der König von Sachsen für Neujahrsglückwünsche dankt, sagt er unter anderm: Wohltuend berühre ihn die liebevolle Teilnahme, mit der von seiner Residenz- und Hauptstadt die schmerzlichen Kümmernisse mitempfunden werden, die in den letzten Tagen ihn und sein Haus heimgesucht. — An dem diesjährigen Feste des Schwarzen Adler-Ordens, welches heute im Rittersaale des königlichen Schlosses in gewohntem Glanze stattfindet, nehmen mit dem Kaiser im Ganzen 45 Ritter des Ordens teil. — In der preußischen Armee werden, wie das „Militär-Wochenblatt" meldet, das fünfzigjährige Dienstjubiläum begehen: Generaloberst und kommandierender General des 16. Armeekorps Graf v. Haeseler am 26. April, der Chef des Generalstabes der Armee Graf v. Schlieffen am 1. April. In der baierischen Armee begehen das fünfzigjährige Dienstjubiläum: General der Kavallerie Herzog Karl Theodor in Baiern am 11. Oktober, Generalmajor Ritter v. Vincenti, Sekondleutnant der Leibgarde der Hartschiere, am 21. März, Oberstleutnant Steppes, Chef der Gendarmeriekompagnie von Schwaben und Neuburg, am 8. Mai, Premierbrigadier Pier der Leibgarde der Hartschiere am 6. März. In der sächsischen Armee und dem 13. (württembergischen) Armeekorps finden im Laufe des Jahres 1903 fünfzigjährige Dienstjubiläen nicht statt. — Der Vorstand des Deutschen Vereins für das Fortbildungsschulwesen hat in seiner jüngst stattgefundenen Sitzung beschlossen, den 7. deutschen Fortbildungsschultag am 2. und 3. Oktober 1903 zu Hamburg abzuhalten. — Der Stärkefabrikant Schmidt-Halle wurde einstimmig als liberaler Reichstagskandidat für Halle aufgestellt. — Die sozialdemokratischen Stadtverordneten in Spandau haben ihre sämtlichen Mandate in

Fremde Schuld.

[17] Roman von M. Steinrück.

Nachdruck verboten.

Seitdem sich gar vor Jahren ein Forstpraktikant aus verschmähter Liebe dort totgeschossen und kurze Zeit darauf ein übelbeleumundeter Ifinger an einer der Erlen sich aufgehängt hatte, stand das Plätzchen völlig in Verruf. Wer nicht notwendig mußte, ging nach Sonnenuntergang nicht gerne da vorbei. Der junge Forstpraktikant und der alte versoffene Metzgerbartel sollten da umgehen und namentlich der letztere sein unheimliches Wesen in grauenerregender Weise treiben.

Blitzartig zuckten die Erinnerungen durch Ottiliens Seele, als sie sich der verfemten Stelle näherte. Doch sie war ein mutiges Mädchen, das den Glauben an Gespenster stets belächelt hatte und sich auch jetzt nicht fürchtete. Zudem drängte die Besorgnis um die ihr so teure Kranke alle andern Gedanken weit in den Hintergrund zurück. Ohne rechts noch links zu blicken, setzte sie ihren Weg fort und spähte nur immer in gerader Richtung nach Heinrich aus, von dem noch immer keine Spur zu entdecken war.

Erst nachdem Ottilie ein tüchtiges Stück gegangen war und die langen Erlen schon weit hinter ihr lagen, traf sie mit Mutter Bergers Enkelsohn zusammen. Er hatte sich verspätet und erschrak ordentlich, als er sie hier sah und sie ihm auf sein Befragen mitteilte, daß sie den unheimlichen Weg ganz allein zurückgelegt habe.

„So erlauben Sie mir wenigstens, daß ich Sie erst durch den Wald zurückbegleite, Fräulein Ottilie," bat er, nachdem sie ihr Begehr genannt, „ich laufe dann um so geschwinder, damit ich die dadurch versäumte Zeit wieder einhole."

„Nein, nein, Heinrich, ich fürchte mich nicht, und kann ganz gut allein gehen," versetzte sie in ruhig bestimmtem Ton. „Aber hier herum muß ein kleiner Fußpfad direkt auf die Landstraße führen, durch den man ein großes Stück abschneiden kann und der Ihnen wohl bekannt sein wird; den benutzen Sie, lieber Heinrich, und eilen Sie so sehr als möglich, nicht wahr?"

Sie hatte „lieber Heinrich" gesagt, und bittend hielt sie ihm jetzt noch die Hand entgegen; da konnte er nicht anders, als ihr den Willen tun. „Ich kenne den kleinen Fußpfad, von dem Sie sprechen", entgegenete er, „und obgleich es ein sehr steiniger, schlechter Weg ist, werde ich ihn doch einschlagen, da Sie es wünschen, und werde laufen, so rasch mich meine Füße tragen wollen."

„Ich danke Ihnen, Heinrich; vielleicht kann ich's ein anderes Mal gut machen," erwiderte sie freundlich und schüttelte ihm noch einmal die Hand und trat mit aufs neue beschleunigten Schritten den Rückweg an.

Er, der große, kräftige Bursche war noch einen Augenblick stehen geblieben und hatte ihr voll Verwunderung nachgeschaut. So viel Mut in einer so zarten jungen Mädchenseele war ihm noch nicht vorgekommen. Er hatte, wie alle Dorfbewohner, bisher stets mit Hochachtung zu Ottilien aufgeschaut, jetzt aber verehrte er sie wie eine Heilige, und er wäre nicht nur den steinigen, mit dornigem Gestrüpp durchwachsenen kleinen Pfad für sie gegangen, sondern durch Feuer und Wasser, wenn es hätte sein müssen.

Ottilie nahte sich wieder der kleinen Lichtung und die unheimlichen Spukgeschichten tauchten lebhafter als vorher in ihr auf. Jetzt knisterte es sogar im Gebüsch. Sie redete sich ein, daß es ein Nachtvogel oder ein anderer leichtfüßiger Bewohner des Waldes gewesen sei, aber da tauchte in einiger Entfernung plötzlich ein dunkler Schatten vor ihr auf, den sie im unsichern Mondscheine doch deutlich als einer menschlichen Gestalt gehörig zu erkennen vermochte. — Und da — ein Zweiter, ein Dritter! — Sie erschrak. Das waren keine Gebilde ihrer Phantasie, aber was war es denn? Auch jetzt wollte sie nicht an die Existenz von Gespenstern glauben; rasch folgerte sie, es müssen Menschen sein. Aber wer mochten sie sein und was in aller Welt wollten sie hier zu dieser Stunde treiben? Sie bereute jetzt, Heinrichs Begleitung nicht angenommen zu haben, aber das ließ sich nicht mehr ändern. Etwas langsamer gehend als zuvor, hielt sie sich dicht im Schatten der Bäume und näherte sich vorsichtig und lautlos dem verhängnisvollen Platz.

Als sie ganz nahe herangekommen war, bemerkte sie eine Gruppe junger Leute, die sich um einen Einzelnen geschart hatte. Dieser stand mit dem Rücken gegen sie gekehrt und sie konnte nicht erkennen, wer es war, während manches Gesicht der übrigen, ihr zugewandt, im Mondscheine deutlich von ihr gesehen werden konnte.

Sie überzeugte sich schnell, daß es Arbeiter der Hartungschen Spinnerei waren, ihr als harmlose, fleißige Leute bekannt. Was sie hier zusammengeführt haben mochte, blieb ihr freilich rätselhaft. Vielleicht galt es die Beratschlagung zu einer Abschiedsfeier, mit welcher sie Waldemar zu überraschen beabsichtigten. Gleichviel, sie fühlte sich vollkommen beruhigt und war eben im Begriff, geräuschlos und eilfertig ihren Weg fortzusetzen, als einige abgerissene Worte an ihr Ohr drangen, die sie von neuem veranlaßten, ihren Schritt zu mäßigen und lauschend stehen zu bleiben. Es war ihr nicht möglich, den vollen Zusammenhang aufzufassen; der Wind trug den Schall der Worte nach der entgegengesetzten Richtung und die Entfernung war zu groß. Zudem sprachen meist mehrere zugleich. Sie schienen sich alle in einer außergewöhnlichen Aufregung zu befinden. Ottilie hielt den Atem an. Sie fühlte, wie ihr Herz pochte, und wieder bereute sie, Heinrichs Begleitung abgelehnt zu haben. Aus einzelnen unzusammenhängenden Worten wurde ihr klar, daß es sich hier um einen Racheplan gegen den Inspektor handelte, daß man die Sonntagsnacht zur Ausführung bestimmte, wo er um die nämliche Stunde wie heute durch List hierher gelockt werden sollte.

Zuletzt hielt der etwas erhöht im Mittelpunkt der übrigen Stehende eine längere Ansprache, worin er seine Genossen zum unverbrüchlichen Schweigen ermahnte. Er reichte darauf einem jeden der Reihe nach die Hand, in welcher der andere wie zum Gelöbnis einschlug. Dabei machte er eine Wendung nach Ottilien hin. Nur gewaltsam unterdrückte sie einen Schrei der Überraschung und des Schreckens: es war Waldemar Karsten.

Einen Augenblick trieb es sie, unter die jungen Leute hinzutreten und ihnen ihr unwürdiges, frevelhaftes Beginnen vorzuhalten. Aber würden sie auf sie hören in dieser aufgeregten, gereizten Stimmung? Würde sie das Übel dadurch nicht vielleicht nur um so größer machen und ihren Zorn nur um so mehr anstacheln? Vielleicht setzte sie sich selbst nur Beleidigungen und verletzender Reden aus. Eine plötzliche Angst überfiel sie und ein unheimliches Grausen überlief ihren ganzen Körper.

Der Mond verzog sich langsam hinter eine düstere Wolke und hüllte den noch eben hell beschienenen Fleck in gespensterhaftes Dunkel. Geisterhaft rauschte es in dem Gesträuch und den Wipfeln der Bäume, und geisterhaft klang ein hämisches Gelächter aus der Gruppe der jungen Leute zu dem flüchtigen Fußes nach Hause eilenden Mädchen herüber. Waren das wirklich noch menschliche Stimmen oder waren es die grausigen Klänge, mit welchen die Selbstmörder an diesem Ort die nichtsahnenden nächtlichen Wanderer schreckten? — Ottilie schaute nicht um. Wie gesagt, sie flog den schmalen Pfad entlang und atmete erst erleichtert auf, als sie die Dorfstraße erreicht hatte und das kleine Haus, das ihre Heimat geworden war, vor sich liegen sah.

Drei Tage waren seit jenem verhängnisvollen Abend verflossen. Drei Tage voll aufreibender Sorge und Angst für ein tief erschüttertes Mädchenherz. Ottilie hatte in diesen drei Tagen ihr Lager nicht berührt, kein Schlaf war in ihre Augen gekommen; kaum daß sie die notwendigste Speise zu sich genommen. Sie war die ganze Zeit über nicht einen Augenblick von dem Bette der Großmutter gewichen, deren Zustand sich von Stunde zu Stunde verschlimmert hatte. Dabei quälte sie die Erinnerung jener nächtlichen Begebenheit und erfüllte sie mit einer unbestimmten Bangigkeit. Sie wußte, daß Adolf Hartung bei seinen Untergebenen nicht beliebt war; doch sie verkehrte zu wenig mit den übrigen Arbeitern der Fabrik, um erfahren zu können, in wie hohem Grade er seinen Hochmut schon hatte fühlen lassen. Gegen Ottilie hatte der Inspektor seit dem Gewitterabend, wo er in der Hütte der Großmutter Schutz vor den tobenden Elementen gesucht, eine gewisse achtungsvolle Höflichkeit beobachtet, die sie gern anerkannte und die ihr wohltat. Er stand ihr noch immer fern; es geschah selten, daß er sich ihr näherte und über etwas anderes mit ihr sprach, als was ihre Tätigkeit betraf.

Ottilie hielt ihm gegenüber das ihr eigene ruhigkühle, fast abweisende Benehmen fest und beschränkte sich auf gleichgültige, knappe Antworten. Nur manchmal schaute sie ihm sinnend nach, wenn er durch den langen Saal schritt oder sie ihn vom Fenster aus über den Hof gehen sah. Dann geschah es wohl, daß auch er von unten flüchtig zu ihr hinauf schaute, daß ihre Augen sich eine Sekunde lang begegneten.

(Fortsetzung folgt.)

den städtischen Kommissionen, Deputationen und Ausschüssen niedergelegt, weil die bürgerliche Mehrheit sich beharrlich weigert, den sozialistischen Wortführer Rechtskonsulenten Rieger in eine der städtischen Kommissionen zu wählen. Auch ein Sitz im Vorstand der Stadtverordneten-Versammlung, auf den die sozialdemokratische Fraktion gemäß dem Stärkeverhältnis Anspruch erhebt, ist ihr von der Mehrheit nicht zugestanden worden. — Sämtliche Israeliten der Stadt Konitz stellten der „Bresl. Ztg." zufolge Strafantrag gegen den Rektor a. D. Ahlwardt wegen Beleidigungen in seiner Mitte Oktober in Berlin gehaltenen Rede. — Die bekannte Berliner Soubrette Anna Bäckers ist gestorben.

Deutschland.

Berlin, 17. Januar. Frhr. v. Wangenheim hat an den Vorsitzenden der konservativen Fraktion des Reichstages folgendes Schreiben gerichtet: „Ich kann wohl annehmen, daß die mir bekannt gewordene Erklärung der konservativen Parteileitung wesentlich veranlaßt ist durch das Rundschreiben des engeren Vorstandes des Bundes der Landwirte. Als Mitglied der konservativen Fraktion des Reichstages möchte ich deshalb Ihnen, als dem verehrten Vorsitzenden derselben, für meine Person im Anschlusse daran nochmals aussprechen, was in einem Artikel der „Korrespondenz des Bundes der Landwirte" vom 17. Dezember 1902 bereits gesagt ist: daß es auch mir persönlich vollkommen ferngelegen hat, den guten Glauben derjenigen Mitglieder der Fraktion, welche — sachlich von uns abweichend — für den Zolltarif gestimmt haben, zu bestreiten. Ebenso schließe ich mich der in jenem Artikel ebenfalls schon abgegebenen Erklärung an, daß der in Abwehr gegen einen Artikel der „Kreuzzeitung" erhobene Vorwurf durch die später veröffentlichte Erklärung derselben gegenstandslos geworden ist. Ein Angriff gegen die konservative Partei konnte von mir um so weniger beabsichtigt sein, als ich weiß, daß ein großer Teil derselben den von uns vertretenen wirtschaftspolitischen Standpunkt teilt. Ich hoffe deshalb auch meinerseits, daß das von der konservativen Parteileitung gewünschte einmütige Zusammengehen mit dem Bunde der Landwirte gewahrt werden möge. Ich habe mich stets ehrlich bemüht, dasselbe zu ermöglichen und werde auch in Zukunft nach Kräften dafür zu wirken suchen. Ich kann nur dringend wünschen, daß man mich in diesem Bestreben unterstützt; natürlich kann sich der Vorstand des Bundes der Landwirte auch in Zukunft einer Kritik bezüglich seines Verkehrs mit seinen Vertrauensmännern und Mitgliedern im Lande von keiner anderen Seite als von seinen verfassungsmäßigen Organen unterwerfen und hat auch diesen allein die Entscheidung bezüglich derjenigen Männer, welchen sie bei den bevorstehenden Wahlen ihr Vertrauen gewähren wollen, innerhalb der grundsätzlichen Bestimmungen des Bundes der Landwirte vorzubehalten. Ew. Hochwohlgeboren Ermessen stelle ich anheim, von diesem Schreiben den Ihnen geeignet erscheinenden Gebrauch zu machen. Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst Freiherr v. Wangenheim." — Die Fraktion hat hiernach die Angelegenheit, soweit sie die Stellung des Herrn von Wangenheim zur konservativen Fraktion des Reichstages betrifft, für erledigt erklärt.

— Der engere Vorstand der Partei der Deutschen Konservativen erläßt folgende Erklärung: „Die schließliche Stellungnahme der konservativen Reichstagsfraktion zu dem Zolltarifgesetze ist keine einheitliche gewesen. Die konservative Parteileitung ist aber überzeugt, daß die Vertreter beider hierbei zutage tretenden Richtungen lediglich das Interesse der Landwirtschaft im Auge gehabt haben und wünscht deshalb, daß sowohl die Mitglieder unserer Partei im Lande in dem Vertrauen zu ihren seitherigen Vertretern nicht wankend werden, wie daß die im Bunde der Landwirte organisierte Landwirtschaft sich ebenfalls darin nicht beirren lassen und darauf hinzielende Angriffe vermeiden möge. Die Parteileitung erwartet demgemäß auch, daß, falls die bevorstehenden Handelsverträge in der Tat nicht das notwendige Maß des Schutzes der Landwirtschaft darbieten sollten, ebenso, wie früher, die Ablehnung derselben durch die konservative Reichstagsfraktion erfolge. Die Parteileitung ist der Ueberzeugung, daß nur durch einmütiges Zusammengehen des Bundes der Landwirte mit der konservativen Partei die gemeinsamen Ziele zum Wohle der Landwirtschaft und des gesamten Vaterlandes zu erreichen sind, und giebt der Erwartung Ausdruck, daß dieses Zusammengehen fernerhin gesichert und von keiner Seite gestört wird."

Ausland.

In **Wien** haben sich im Abgeordnetenhaus die Verhandlungen mit den Czechisch-Radikalen und czechischen Agrariern zerschlagen. Die Obstruktion dauert fort. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten haben die Obstruktion auf kaum eine Stunde unterbrochen, dann begann Herr Rataj seine Ausführungen über Flußregulierungen im Moldaugebiet. Seine Stimme klingt heiser und schläfrig. Die Aufrechthaltung der Beschlußfähigkeit erfordert die größten Opfer. Um 3 Uhr schließt Rataj; dann folgen czechische „Berichtigungen", alles sichtlich Obstruktionsreden; dann wird abgestimmt, abgelehnt und der nächste Antrag beginnt: „Einführung von schweren, kaltblütigen Hengsten in die staatlichen Gestüte." Die Jungczechen sind, wie vorauszusehen, heute nicht mehr so reserviert wie gestern. Was würden die Wähler daheim dazu sagen, wenn sie sich von den Radikalen so den Rang ablaufen lassen. Der Jungczeche Placzek (zur Geschäftsordnung) behauptet, der Präsident habe gestern und heute die Geschäftsordnung mehrfach verletzt. Der Alldeutsche Eisenkolb ruft: „Ihr wollt die czechische Gewaltherrschaft!" Placzek: „Soll ich eine Stunde lang reden?" (Großer Lärm.) Jungczeche Placzek erinnert an ähnliche Fälle während der deutschen Obstruktion unter Badeni. Eisenkolb: „Da hört doch alles auf. Die Regierung ist Komödie — das Präsidium ist Komödie, nicht einmal die Schweine dürfen so reden wie hier die Czechen!" Placzek schreit: „Ihre Abstimmungen hier sind geschäftsordnungswidrig — das können und werden wir nicht dulden. Ich beantrage Schluß der Sitzung, wie es 1897 der jetzt den Vorsitz führende Vizepräsident Kaiser getan hat." Alle Czechen, auch der ganze Jungczechenklub, klatschten Beifall. Präsident Kaiser verwahrt sich energisch und erklärt, bei seinem Vorgehen zu bleiben; er werde über den Antrag auf Schluß der Sitzung nicht abstimmen lassen und erteile dem nächsten czechischen Dringlichkeitsredner das Wort. (Minutenlanger Beifall — auch die Alldeutschen, geschworene Feinde des Präsidenten Kaiser, eilen zur Tribüne und schütteln ihm die Hand.) Dann beginnt wieder Rataj zu sprechen und die Abgeordneten verlassen den Saal. Rataj spricht noch immer (11 Uhr), seine Ausführungen über kaltblütige Zuchthengste währen jetzt schon mehr als vier Stunden, das Haus ist fast leer. Deutscherseits wird darauf bestanden, die Sitzung so lange fortzuführen, bis alle 20 Dringlichkeitsanträge der radikalen Czechen, von denen jetzt der siebente zur Verhandlung steht, erledigt sind, auch dann wenn die Czechischradikalen auf sofortige Beratung verzichten sollten, damit sie in der nächsten Woche nicht die Obstruktion von neuem aufnehmen können.

Im **ungarischen** Abgeordnetenhaus machte Ministerpräsident von Szell gestern gleichfalls Mitteilungen über den österreichisch-ungarischen Ausgleich und den Zolltarif.

Wie im **Haag** verlautet, macht England Anstrengungen, damit der Streitfall mit Venezuela auf diplomatischem Wege beendet werde, statt durch Schiedsspruch des Haager Schiedsgerichts. England will die Schaffung eines Präzedenzfalles vermeiden, zumal die englische Regierung bemüht ist, die Bedeutung des Haager Schiedsgerichts soviel als möglich herabzudrücken.

In **Spanien** ist scharfer Frost eingetreten, unter dem die Bevölkerung stark leidet; an der Küste richten Schneestürme Verheerungen an.

Wie aus **Kapstadt** gemeldet wird, hat Chamberlain Port Elizabeth verlassen und trifft heute in Kapstadt ein.

Provinzielle Umschau.

In **Crampas-Saßnitz** wurde ein dort stationierter Postschaffner auf Requisition der Staatsanwaltschaft Greifswald wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. — Für den Kreis **Grimmen** ist von den Konservativen als Kandidat für die nächste Reichstagswahl der freikonservative Landtagsabgeordnete Justizrat Dr. Rewoldt aufgestellt. — In dem diesjährigen Etat ist als erste Rate zum Neubau eines Amtsgerichts und Gefängnisses in **Pasewalk** der Betrag von 80 000 Mark ausgeworfen. Die Gesamtkosten der Gebäude sind auf 129 440 Mark veranschlagt. — In **Wollin** beschlossen die städtischen Behörden den Bau einer Gasanstalt. Die Kosten sind auf ca. 125 000 Mark veranschlagt. — In **Freist** im Kreise Stolp hat sich ein Raiffeisen Spar- und Darlehnskassen-Verein gebildet. — In **Swinemünde** wurde die Gründung eines Handwerkervereins beschlossen. — In der Zementgrube **Katharinenhof** verunglückte vor acht Tagen der Eigentümer Friedrich Lutz aus Hökendorf, indem ihm eine Wagenklappe auf den Unterleib schlug; jetzt ist Lutz an den erhaltenen Verletzungen verstorben.

Kunst und Literatur.

Die Buren in der Kapkolonie im Kriege mit England von Kommandant A. Dewet, Adjutant H. v. Doornik und G. C. du Plessis, mit Benutzung der Aufzeichnungen von Hauptkommandant Lategan und anderen Kommandanten, sowie nach den amtlichen Berichten von General Smuts. Mit 48 Abbildungen nach Originalphotographien und nach Vorlagen von Anton Hoffmann. Herausgegeben und übersetzt von A. Schowalter. 308 Seiten gr. 8°. München 1903. J. F. Lehmann's Verlag. Preis in schönem Geschenkband geb. 6 Mk. Es ist dies der vierte Band von „Im Kampf um Südafrika" und derselbe bietet nicht minderes Interesse als seine Vorgänger, denn was derselbe bringt, stützt sich auf geschichtliche Tatsachen, die Generale Cronje, Delarey, Olivier, Dewet, Kruitzinger, Lategan, Maritz und Smuts ziehen an unserem Auge vorüber, und selbst der belesenste Burenfreund wird entdecken, daß er vieles, sehr vieles von den Vorgängen auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze bisher nicht, oder nicht in seiner Bedeutung kannte. Wie heiß ist doch um Herz und Waffenkraft der Brüder am Kap gekämpft worden! Heute ist der Krieg in Südafrika vorbei, der Kampf um Südafrika beginnt erst. Die Kapkolonie wird den Ausschlag geben in diesem Kampfe. Die Stimmung und Gesinnung der Bevölkerung dorten kennen zu lernen, muß jedem am Herzen liegen, dem die Zukunft Südafrikas, dem die Zukunft des Burenvolks am Herzen liegt. Und wer sollte berufener sein, uns diesen Einblick in das politische Denken seiner Brüder zu gewähren, als ein Sohn der Kapkolonie selbst? Andries Dewet, ein Mann, dessen politische Begabung viel Tausende in Deutschland kennen gelernt haben während der Monate, in denen er dem Kriegsschauplatze fern sein mußte, hat mit Hülfe befreundeter Kommandanten und der Aufzeichnungen der Führer der Rebellen und Republikaner hier ein Werk geschaffen, dessen Bedeutung die der gewöhnlichen „Burenbücher" weit überragt. Und seinen Worten kommt um so mehr Bedeutung zu, als er selbst bis zum Ende gekämpft und auch nach dem Friedensschlusse die Waffen nicht niedergelegt hat. Darin liegt auch der Hauptgrund der besonderen Hochachtung, die wir für General Maritz, Hauptkommandant Lategan, Andries Dewet, H. van Doornik empfinden. — Pastor Schowalter, der Herausgeber von Präsident Krügers Lebenserinnerungen, der vestens bekannte Dolmetscher und Vertraute der Burengenerale, hat auch die Bearbeitung dieses Bandes in die Hand genommen. Da er mit allen Führern der Bewegung persönliche Beziehungen unterhält und ihm das ganze verfügbare Aktenmaterial, die Kriegstagebücher und die Aufzeichnungen der Mitkämpfer zur Verfügung gestellt wurden, ist er in der Lage gewesen, in diesem Bande eine völlig authentische, hochinteressante Darstellung des ganzen Kampfes zu geben und die Zustände in der Kapkolonie zum ersten Male in richtiger Weise zu beleuchten. Die Ausstattung des Werkes ist vorzüglich, der Preis verhältnismäßig billig.

Praktisches für den Haushalt.

Um gelbe Wäsche weißer als mittelst des ätzenden Chlorkalkes herzustellen, wird folgendes unschädliche Mittel empfohlen: Drei Teile starken Spiritus und drei Teile Terpentin schüttet man zusammen und tut von dieser Mischung zwei Eßlöffel voll auf je einen Eimer des Blauwassers oder mischt sie unter die Stärke. Das Trocknen der Wäsche kann dann im Freien oder auch auf dem Boden erfolgen, nur muß die Wäsche auf dem Boden genügendes Licht erhalten, um schön weiß zu werden.

Rostschutzmittel. Metall-Gegenstände werden vor Rost durch folgendes Verfahren geschützt: 125 Gramm reines Schweinefett werden schnell geschmolzen, mit 20 Gramm Kampfer und etwas Graphit versetzt und mit der so erhaltenen Pasta die blankgeputzten Gegenstände eingerieben. Nach vierundzwanzig Stunden kann die Masse entfernt werden.

Korallen zu säubern. Echte Korallen reinigt man, indem man sie kurze Zeit in eine lauwarme Lösung von Soda oder Pottasche mit Wasser legt. Dann bürstet man sie sorgfältig mit lauem Wasser oder Seife ab und läßt sie in erwärmtem Sägemehl einige Stunden liegen und trocknen.

Das Putzen silberner Leuchter. Um silberne Leuchter zu putzen, darf man kein Messer zum Abschaben des Talges, Stearin oder Wachses anwenden, noch sie an das Feuer halten, um diese Reste der Beleuchtungsmaterialen heraus zu schmelzen, denn gewöhnlich sind sie mit einer Komposition gelötet, die in der Hitze schmilzt. Man gießt kochendes Wasser darüber und reibt sie mit einem alten Tuch sogleich nachher ab.

Um Schuhleder vor dem Brechen zu bewahren, reibt man die Schuhe oder Stiefel mit Rizinusöl sehr stark ein. Man lasse alle 14 Tage die Wichse von den Stiefeln mit Wasser abwaschen und dann tüchtig mit Rizinusös einfetten; dieses Fett nimmt am leichtesten die Wichse wieder an. In vielen Haushaltungen wird zum Einfetten Vaseline genommen, diese macht das Leder weich, aber sie zerfrißt das Leder und macht es brechen, ebenso die meist säurehaltige Wichse. Deshalb soll man nie in die Wichse Essig zum Glanz- oder Schwarzfärben nehmen; man gebrauche dazu einige Tropfen Kaffee oder altes Bier.

Gerichts-Zeitung.

— Der Raubmordversuch an dem Bankbeamten Salzwedel hat heute vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I seine Sühne gefunden. Der Angeklagte, Klempnergeselle Karl Moser, der am 23. November v. J. den Bankbeamten Salzwedel in dem in der Friedrichstraße 99 belegenen Schwertfeger'schen Bank- und Wechselgeschäft zu ermorden versucht hatte, wurde nach 5stündiger Verhandlung zu 15 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf 10 Jahre verurteilt.

— Die Strafkammer des Hamburger Landgerichts verurteilte den Kaufmann Möller, der mittelst gefälschtem Scheck die Norddeutsche Bank um 16 000 Mark beschwindelte, zu vier Jahren Zuchthaus.

— Vor dem Schwurgericht zu Karlsruhe war vorgestern der 25 Jahre alte Student der Chemie Fritz Ruff aus Blieskastel in der Pfalz, angeklagt der Körperverletzung und des Zweikampfs mit tödlichem Ausgang. Der dabei getötete war der Student der Rechte Karl Reiß. Die Ursache zu diesem folgenschweren Duell war ein Zusammenstoß zwischen Ruff und Reiß, der sich gegen 2 Uhr Nachts im Café Bauer am 28. September v. J. abspielte. Um diese Zeit betrat Reiß mit den Studierenden Ullrich und Schaptag das Café, in dem sich Ruff mit seinem Kouleurbruder Zieser befand, und nahm an einem Nebentisch Platz, an dem Fabrikant Bauer von Gernsbach saß, der ein alter Herr der „Schwaben" ist. Zieser, der den Reiß kannte, trat an den Tisch und ersuchte den Reiß, mit ihm heraus zu gehen; er leistete Folge und im Billardzimmer fragte Zieser den Reiß, warum er ihn nicht gegrüßt habe; im Wiederholungsfalle werde ihm das eine Forderung eintragen. Reiß kehrte an den Tisch zurück, erzählte den Vorfall seinen Bekannten und schloß mit den Worten: „Was diese Karlsruher Korpsstudenten sich nicht alles einbilden!" Ruff will gehört haben: die „dummen" Korpsstudenten, doch hat Reiß ehrenwörtlich erklärt, daß er sich nicht erinnern könne, dieses Beiwort gebraucht zu haben. Wenige Minuten später trat Ruff an den Tisch und forderte den Reiß gleichfalls auf, mit ihm hinauszugehen, was Reiß mit der Bemerkung ablehnte, „er habe keine Veranlassung hierzu". Auf diese Antwort versetzte Ruff dem Reiß von hinten seitwärts unvermutet einen wuchtigen Schlag in das Gesicht, daß Reiß sofort heftig aus der Nase blutete und ihm das Gesicht anschwoll. Zuerst erschien ein Austrag mit den Waffen ausgeschlossen, doch traten die beiden Beteiligten aus ihren Korps aus, um ein Duell zu ermöglichen. Die Forderung des Reiß lautete auf Pistolen mit dreimaligem Kugelwechsel bei 16 Meter Entfernung. Das Ehrengericht unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Bender genehmigte in geheimer Abstimmung einstimmig die Forderung, nachdem ein von Bender angestrebter Versöhnungsversuch von Reiß als aussichtslos bezeichnet worden war. Eine ehrenwörtliche Verpflichtung der Duellanten, sich dem Spruch des Ehrengerichts zu unterwerfen, ist, wie angenommen aus Versehen, nicht erfolgt. Das Duell fand am 7. Oktober kurz nach 7 Uhr auf den Ettlinger Schießständen statt. Reiß, der den ersten Schuß hatte, fehlte, die Kugel des Ruff traf den Reiß in den Unterleib; der Tod erfolgte am Abend infolge innerer Verblutung. Die beiden Duellanten, die Abschiedsbriefe an ihre Angehörigen nicht hinterlassen hatten, verlebten den Vorabend des Duells im Kolosseum. Ruff stellte sich am Tage nach dem erfolgten Tode seines Gegners der Staatsanwaltschaft, die ihn in Haft nahm, in der er sich bis heute befunden hat. Das Urteil gegen Ruff lautete auf 3½ Jahre Festungshaft.

Düsseldorf, 15. Januar. Wegen Mißhandlung eines Polizeibeamten hatte die hiesige Strafkammer am 11. August v. J. den Stuhlflechter Reinhold Kemann zu zwei Jahren einem Monat Gefängnis verurteilt. Nachdem K. bereits einen Teil der Strafe verbüßt hatte, wurde er heute im Wiederaufnahmeverfahren von der gleichen Gerichtsinstanz freigesprochen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Januar. Die Tagesordnung der am nächsten Donnerstag stattfindenden **Stadtverordneten-Sitzung** weist u. a. folgende Beratungsgegenstände auf: Erweiterung der **Straßenbahnvorlage** vom 9. April 1902. Ermächtigung des Magistrats zum Abschluß eines Vertrages mit dem Militärfiskus dahingegend, daß die Stadt von der Verpflichtung entbunden werde, einen Teil des alten Militärfriedhofes an der Karkutschstraße als Bauplatz für die **Garnisonkirche** herzugeben. Statt dessen soll dem Militärfiskus ein Platz an der Friedrichstraße zu gedachtem Zweck überwiesen werden. Vorschlag von Mitgliedern für die gemischte Kommission zur Beratung des Bauprogramms für das **Museum.** Kenntnisnahme von einem Magistratsbeschluß, wonach die Anstellung von **Zahnärzten** als Schulärzte abgelehnt wird. Einstellung von 39 200 Mark in den Etat von 1903 für Bespannung, Bedienung und Unterhaltung der **Sprengwagen.** — In nichtöffentlicher Sitzung soll u. a. die Zustimmung zur definitiven Anstellung des Oberinspektors im städtischen Krankenhause erteilt werden.

— Die „**Baierische Kirmes**", welche am morgigen Sonntag und am Montag in den oberen Räumen des Konzerthauses von dem Vaterländischen Frauen-Zweig-Verein veranstaltet wird, kann nicht allein mit Rücksicht auf den guten Zweck, sondern auch wegen der vielseitigen Darbietungen auf das wärmste zum Besuche empfohlen werden. Neben den vielen humoristischen Veranstaltungen findet an beiden Abenden auch eine Theater-Vorstellung statt, in welcher Operette und Singspiel von geschätzten Kräften vorgeführt wird, an den Nachmittagen wird Militär-Konzert für Unterhaltung sorgen. Die Bedienung von zarter Hand, welche hiesige junge Damen übernommen haben, verleiht der Veranstaltung noch einen besonderen Reiz.

— Auf die Sonntag-Nachmittag-Vorstellung „Das Theaterdorf", die heitere Lustspiel-Novität von Blumenthal und Kadelburg, im **Bellevuetheater** sei nochmals besonders hingewiesen. Sonntag Abend bringt

Berliner Börse vom 16. Januar 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	168,35 B
Brüssel	8Tg.	81,15 B
Skandinav.Plätze	10Tg.	112,30 B
Kopenhagen	8Tg.	112,40 G
London	8Tg.	20,40 G
do.	3Mt.	20,22
Madrid	14Tg.	60,00 B
New-York	vista	4,1825
Paris	8Tg.	81,20 B
do.	2Mt.	80,80 G
Wien	8Tg.	85,25 G
do.	2Mt.	84,00 G
Schweizer Plätze	8Tg.	81,15
Italien. Plätze	10Tg.	81,25 B
St. Petersburg	8Tg.	215,70 G
do	3Mt.	214,10 G
Warschau	8Tg.	216,00 G

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	—,—
20 Francs-Stücke	16,275
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1875
Belgische "	81,35
Englische Bankn.	20,465
Französische "	81,40
Holländische "	—,—
Oesterreich. "	85,30 G
Russische "	216,15 G
Zollcoup. 100 R.	323,90 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,90
" "	3½	102,90
" "	3	91,50 B
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	102,50
" "	3½	102,60 B
" "	3	91,50
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,20 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,25 G
Berliner " 1898	3½	100,50
Breslauer "	3½	100,10
Casseler "	3½	99,30 G
Dortmunder "	3½	99,40
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	99,00 G
Elberfelder "	4	103,80 G
Essener "	3½	99,40 G
Halberstädter " 1897	3½	99,70 G
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,80
Magdeburger "	3½	100,10 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	104,50 B
Pommersche "	3½	99,60 G
Posener "	3½	99,60 B
" "	3	88,40 B
Rheinprov.-Obl.	3½	100,20 G
" Ser. 18	3½	95,00 G
" " 19	3½	100,20 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,90
" "	3½	100,20
Westpr. "	3½	99,50
Berl. Pfandbriefe	5	118,60 G
" "	4½	110,80
" "	4	106,00 G
" "	3½	101,25 G
Landsch.Centr.-Pfdb.	4	103,30 G
" "	3½	100,10 G
" "	3	88,90 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,25 G
Ostpreußische "	4	104,60 G
" "	3	88,60 G
Pommersche "	3½	99,70
" "	3	88,60 G
Posensche 6—10 "	4	103,10 G
" Serie C. "	3½	99,30 G
" " A. "	3	89,00 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landschaftl. "	3	88,70
Schles.altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,00 G
" "	3½	99,00 G
" "	3	88,70 G
Westfälische "	4	103,40 G
" "	3½	99,50 B
" "	3	89,40 G
Westpr. ritterschl. "	3½	99,50 G
" " I. "	3	88,80 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur.-u.Nm.Rentenbr.	4	103,30 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,40 G
" "	3½	—,—
Posensche "	4	103,40 G
" "	3½	99,90 G
Preußische "	4	103,30 G
" "	3½	99,90 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	99,90 G
Sächsische "	4	103,30 G
Schlesische "	4	103,40 B
" "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,40 G
" "	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb.Sch.	3½	—,—
BremerAnleihe 1899	3½	100,10 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,00 B
" " amort.	4	89,90 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	89,70

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	35,90
Bad. Präm.-Anleihe	4	148,30
Bayer.	4	159,75
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	141,50
Köln-Mind. Präm.	3½	137,30
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	140,90
Lübecker	3½	155,50
Meininger 7 Gld.-L.	—	30,80
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	132,00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	80,50 B
Barletta-Loose	—	18,75 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	94,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	40,75
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,10
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	100,50 B
" 1898 "	4½	92,00 B
Finländische Loose	—	88,40
Griechische Anleihe	1,60	43,00 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,90 G
" Gold- "	1,60	41,40 G
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	78,75 G
Mexikan. Anleihe II.	5	101,75 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,60 G
" Papier- "	4⅕	—,—
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,40
" Staatsch. (Lok.)	3	84,25 G
" 1860er Loose	4	156,00 G
" 1864er "	—	—,—
Portug.St.-Anl. 4½	—	50,40 G
Rumän.Staats-Obl.	5	99,30 G
" " 1889	4	87,80 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	101,00 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	98,10 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	373,90 G
" Staats-Obl.	3,8	97,60
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,50 G
" amort. St.-A.	4	78,50 G
Spanische Schuld	4	88,72 B
Türkische Anleihe	1	59,50 G
" Administr.	5	103,25 B
" 400 Frcs.-L.	—	129,25 G
Ungar. Gold-Rente	4	102,00 G
" Kronen-Rente	4	99,60 B
" Staats-R. 1897	3½	93,70 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,50 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
" 2—9.12—15	3½	95,90 G
" 16. 17	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	100,80 G
" 19	3½	95,00 G
" " 1910 20	3½	95,75 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,10 G
" " " " 2	3½	111,25 G
" " " " 5	3½	96,50 G
" " " " 6	4	—,—
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	116,50 G
" "	4	100,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,40 G
" " alte	3½	95,40 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,40 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	68,70 G
"	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,10 G
" Präm.- "	4	135,90 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,25 G
" " 3	4	99,10 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" " 9	3½	95,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,00 G
" " 11. 12	4	89,00 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,80 G
" " 4	4½	115,50 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,80 G
" " 1909	4	102,75 G
" " Com.-	3½	95,80 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	100,00 G
" "	—	91,70 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,80 G
Sächs.Boderd.-Pfdb.	3½	99,00 G
Schles. "	4	100,40 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	96,50 G
" "	4	100,80 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	125,60 G
Crefelder	87,50 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	189,60
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	110,00 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	153,60
Marienburg-Mlawka	72,00 G
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	85,25 G
Liegnitz-Rawitsch	81,50 G
Marienburg-Mlawka	121,60 G
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	115,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	45,00
" Lok.- u. Strb.	142,60 G
Barmen-Elberfelder	142,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	119,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	105,40
" Straßenbahn	154,10 B
Elektr. Hochbahn	124,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	116,50 G
Hamburger "	179,00 G
Magdeburger "	118,75 G
Stettiner "	121,75 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,30 G
Bergisch-Märkische	100,10 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,90 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,10 G
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	68,00 B
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	101,80
Hansa, Dampfschifff.	118,75 B
Kette, D. Elbschifff.	70,50 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	63,50 G
Norddeutscher Lloyd	96,90
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	157,50 G
Berliner Bank	95,00 G
" Handels-Ges.	159,80
Braunschw. Bank	115,10 G
Breslauer Diskont-Bank	101,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	92,25 G
Comm.- u. Diskont-Bank	118,10 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	214,50
" Genossensch.-Bank	96,50 G
Disconto-Comm.	193,60
Gothaer Grundkred.-B.	133,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	157,50 G
Hannoversche Bank	118,00 G
Kieler "	131,75 G
Kölner Wechslerbank	99,75 G
Königsb. Vereins-Bank	111,00 G
Leipziger Bank	0,70 G
" Credit-Anstalt	171,20 G
Magdeb. Bank-Verein	118,75 G
" Privatbank	90,00 B
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	193,00 B
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	134,25 G
Mitteld. Bodencredit	85,00 G
" Credit-Bank	111,00 G
Nationalbank für Dtschl.	119,60 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
" Grundcredit	95,25 G
Oesterr. Creditbank	218,00
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	138,50 G
" Centr.-Boden- "	170,75 G
" Hypoth.-Akt.- "	103,50 G
" Pfandbrief- "	127,00 B
Reichsbank	153,00 G
Rheinische Bank	39,60 G
Sächsische "	127,75 G
Westdeutsche "	92,20 G
Westfälische "	114,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	108,90
Bock	152,10 G
Böhm. Brauhaus	190,00 G
Bolle Weißbier	64,50 G
Landré	187,50 G
Patzenhofer	208,50 G
Pfefferberg	232,25 G
Schöneberg Schl.	168,75 G
Schultheiß	226,90
Bochumer	117,00 B
Germania Dortm.	191,25 G
Accumulatoren-Fabrik	124,80 G
Allg. Berl. Omnibus	181,50 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	180,30 G
Aluminium-Industrie	172,60
Anglo-Central-Guano	96,00 B
Anhalt Kohlenwerke	82,00 G
Berl. Elektricit.-Werke	184,00 G
" Packetfahrt	114,00 G
Berzelius Bergwerk	92,00 G
Bielefeld. Masch.	258,00 G
Bismarckhütte	220,75 G
Bochumer Bergwerk	67,75 G
" Gußstahlwerke	182,50
Brnschw. Kohlenwerke	150,10 G
Bredower Zuckerfabrik	58,00 G
Breslauer Oelfabrik	68,00 G
ChemischeFabrikBuckau	116,00 B
Concordia Bergbau	270,00 G
Deutsche Gasglühlicht	212,25 G
" Spiegelglas	179,25
" Steinzeug	277,00 G
" Waffen u. M.	201,50 G
Donnersmark-Hütte	207,00 G
Dortmund Union	72,00 G
Dynamite Trust	170,00 B
Egestorff Salzwerke	133,20 B
Fraustädter Zuckerfabr.	149,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	84,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	16,00 B
GörlitzerEisenbahnbed.	216,00 G
" Masch. conv.	151,80 G
Hamb. Elektr.-Werke	144,50 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	85,00 G
Hannov. Masch.-Pr.	294,50 G
Hibernia Bergw.-Ges.	175,50
Hirschberger Leder	132,50 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	355,50
Hörderhütte conv. neue	89,60
Hoffmann Stärke	177,75 G
Hofmann Waggon	2 3,00 G
Ilse Bergbau	187,25 G
Köln. Bergwerke	362,75 G
König Wilhelm conv.	181,25 G
" " St.-Pr.	258,00 G
Lauchhammer	116,00 G
Laurahütte	218,00
Ludwig Löwe u. Co.	244,00 G
Magdeb. Allg. Gas	132,80 G
" Baubank	88,60 G
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	153,75 G
Norddeutsche Eiswerke	61,75 G
" Gummi	86,75 G
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	239,25
Oberschles. Chamotte	130,00 G
" Eisenb.-Bedarf	112,50
" Eisen-Industrie	101,60 G
" Koksıwerke	114,25 G
" Portl.-Cement	106,75 B
Oppeln. Portl.-Cement	110,00 G
Osnabrücker Kupfer	81,00 G
Phönix Bergwerk	127,30 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-NassauBergwerk	102,75 G
" Metallwerk	76,90
" Stahlwerk	148,10 G
" Industrie	120,80 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	111,00 G
Sächsische Gußst. Döhl	184,00 G
Schering Chem. Fabrik	215,75 G
Schles. Bergb. Zink	348,00 G
" Elektr.- u. Gasg.	112,25 G
" Kohlenwerk	22,60 G
" Portl.-Cement	159,25 G
Siemens u. Halske	120,00 G
Stettin-Bredow Cem.	127,75 G
" Chamotte	246,00 G
" Elektric.-Werke	139,75 G
" Gristow	45,00 G
" Vulkan B.	205,10 G
Stoewer Nähmaschin.	119,00 G
Stolberger Zink.	127,25 G
" St.-Pr.	126,50 G
Stralsund. Spielkarten	117,75 G
Union Chem. Fabrik	137,50 G
" Elektricit-Ges.	118,50 G
Varziner Papierfabrik	186,00
Victoria Fahrrad	65,00 G

„Alt-Heidelberg", Montag wird bei kleinen Preisen Karl Gutzkows „Uriel Acosta" gegeben, Dienstag geht die beliebte tolle Posse „Er und seine Schwester", Mittwoch wiederum „Alt-Heidelberg" in Scene. „Der Zaubermantel" wird am Mittwoch und Sonnabend 3½ Uhr wiederholt. Für Donnerstag ist die Premiere der Schauspiel-Novität von Felix Philippi „Das große Licht" angesetzt.

— Maeterlincks Schauspiel „Monna Vanna", welches auch bei der zweiten Aufführung im Stadttheater einen vollen Erfolg erzielte, wird am Montag wiederholt. Dienstag folgt dann das Gastspiel der Berliner königl. Schauspieler in Grillparzers „Ahnfrau". Der morgige Sonntag bringt Abends „Die Walküre", am Nachmittag bei kleinen Preisen „Robert und Bertram".

— Versetzt sind: der Intendantursekretär Graab von der Intendantur der Verkehrstruppe des 2. Armeekorps zu dem des vierten Armeekorps, und der Bureaudiätar Pfotenhauer von der Intendantur des 18. Armeekorps zu der des 2. Armeekorps.

— Pianola-Frei-Konzerte finden jetzt täglich Abends in dem Tunnel der Zentralhallen statt und dürften dieselben dadurch besonderes Interesse erregen, daß das Instrument so aufgestellt ist, daß jeder Besucher die Handhabung desselben sehen und sich von der Wichtigkeit der Erfindung selbst überzeugen kann.

— In der Woche vom 4. Januar bis 10. Januar kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 122 Erkrankungen und 7 Todesfälle infolge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 79 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 37 (1 Todesfall) in Stettin, zu verzeichnen waren. An Scharlach erkrankten 28 Personen (4 Todesfälle), davon 11 (4 Todesfälle) in Stettin, an Diphterie 11 Personen (2 Todesfälle), davon 5 (1 Todesfall) in Stettin, an Kindbettfieber 3 Personen, davon 2 in Stettin, und an Darm-Typhus 1 Person in Stettin. In den Kreisen Greifenberg, Pyritz, Saatzig und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Zentralhallen. Wenn Herr Direktor Schmidt bei dem letzten Programm mit etwas Mißgeschick zu kämpfen hatte, so führte sich dafür das neue Ensemble, welches sich gestern zum ersten Male vorstellte, desto günstiger ein und dürfte sicher in den nächsten Tagen volle Häuser anziehen. In Gesang, Tanz, Komik und Turnkunst stellten sich Kräfte vor, welche selbst die weitgehendsten Anforderungen übertreffen dürften. Im Gesang war es Berthe Abramovitch, welche sich die Gunst des anwesenden Publikums schnell wiedergewann. Die Sängerin ist hier nicht unbekannt, sie gastierte früher bereits und erregte schon damals durch ihre bedeutenden, ganz ungewöhnlichen Stimmmittel Aufsehen; auch gestern erzielte deren klangschönes, von warmer Empfindung beseelte Organ wieder die schönste Wirkung und besonderen Anklang fanden die tadellosen Koloraturen. — Auf komischem Gebiete hatte das französische Duettistenpaar Les Signac's einen vollen Erfolg zu verzeichnen; in überaus drastischer Weise versteht es dasselbe, die echte französische Groteskkomik zur Geltung zu bringen, und es ist besonders anzuerkennen, daß trotz des tollen Uebermutes, der aus den Vorträgen spricht, dieselben doch stets dezent bleiben. Auch die beiden Trapezkünstler, welche sich die aktuellen Namen Auto & Mobil beigelegt haben, verbinden mit ihrer Groteskarbeit an dem eine Frauenfigur darstellenden Trapez eine sehr gelungene Komik. Eine weitere sehr hervorragende Kraft lernten wir in Herrn Matthews kennen; derselbe nennt sich „Meisterschaftsspringer der Welt" und seine Leistungen bewiesen, daß er diese Bezeichnung auch verdient. Derselbe führt Standsprünge in Tonnen und aus Tonnen in bewundernswerter Höhe und Weite aus, und selbst mit gebundenen Füßen gelingen dieselben überraschend. Dabei hat der Künstler ein nobles Auftreten und entwickelt eine geradezu verblüffende Sicherheit. Die Glanznummer des Programms bildet das Auftreten der Miß Pertina, einer amerikanischen Tänzerin, welche durch ihre eigenartigen Darbietungen und besonders durch ihren vollendeten Spitzentanz stürmischen Beifall fand. Die Dame entwickelt bei diesen Tänzen eine Gelenkigkeit der Glieder, welche in Erstaunen setzt, dabei bleiben ihre Bewegungen voller Anmut und die originelle Tanzweise nimmt das Interesse der Zuschauer in vollem Maße in Anspruch. — Sehr gelungen ist auch die neue Serie lebender Photographien, welche den Schluß des reichen Programms bilden. Den Anfang der Vorstellung macht die Burleske „Das Modell", welcher ein Lacherfolg stets sicher ist. Wer aber an solch toller Darbietung keinen besonderen Gefallen findet, hat noch reichlichen Ersatz an den übrigen Gaben des Abends. Sicher wird das Programm große Anziehungskraft ausüben.

* Das gestrige Winterfest des Stettiner Haus- und Grundbesitzer-Vereins lieferte aufs neue einen Beleg dafür, daß dieser Verein neben der erfolgreichen Interessenvertretung seiner Mitglieder die Pflege der Geselligkeit keineswegs vernachlässigt. Welch ein buntbewegtes, frohgestimmtes Bild entwickelte sich in den Räumen des Etablissements „Bellevue", das für Festlichkeiten der in Rede stehenden Art immer mehr die allgemeine Gunst gewinnt. In zahlreichen Musterexemplaren war „Das süße Mädel" vertreten, wohlgeborgen unter dem Schutze der „Herren Eltern" vor den Nachstellungen unternehmungslustiger Jünglinge, die man ebenfalls in reicher Auswahl — blond, brünett und graumeliert — antreffen konnte. Auf dem Festprogramm stand, wie üblich, in erster Reihe ein Theaterstück, es gab „Geschwister Lemke", und dürfte die humorvolle, der Gemütstiefe nicht entbehrende Arbeit von Skowronnek und Stein selten ein dankbareres Publikum gefunden haben. Der Vorstellung folgte ein Konzert von der Pionierkapelle unter Leitung ihres Stabshornisten Herrn Hartig, dann aber mußte der Tanz sein Recht haben und trotz der in dem großen Saale herrschenden Enge, soll Terpsichore dort recht eifrige und dauerhafte Anhänger gefunden haben.

* In der Schwurgerichtsverhandlung gegen die Arbeiterfrau Elise Krase, geb. Wegner, und die Witwe Hulda Schulz, geb. Schleiffer, wurde gestern Abend gegen 9 Uhr die Beweisaufnahme abgebrochen und erfolgte die Wiederaufnahme heute früh. Die Zeugenvernehmung dehnte sich noch bis in die Mittagsstunden hinein aus und dürften daher die Plaidoyers erst am Nachmittage beginnen, das Urteil ist vor Abend nicht zu erwarten.

* Auf dem Gebiete des Billard-Sportes hat das Café Kaiserkrone eine Neuheit zur Einführung gebracht, die hier einige Sensation erregen dürfte. Die acht in den Spielzimmern der oberen Etage aufgestellten Billards sind nämlich von der Firma A. Weinreiß in Köln umgebaut und mit den in Fachkreisen sehr gerühmten amerikanischen „Brunswick-Banden" versehen worden. Letztere sollen einen Bandenanschlag von bisher unübertroffener Präzision gewährleisten. Das schon wegen seiner ganzen Ausstattung als Sehenswürdigkeit anzusprechende „Café Kaiserkrone" hat nunmehr durch die Neueinrichtung des Billardsalons sicher noch vermehrte Anziehungskraft erhalten. Auch die Künstlerkonzerte, gegenwärtig von dem Quartett „Stella d'Italia" ausgeführt, erfreuen sich fortgesetzt allgemeiner Beliebtheit.

* Bei einer Schlägerei in Grabow trug gestern Abend ein obdachloser Arbeiter so erhebliche Verletzungen davon, daß er nach Anlegung eines Notverbandes auf dem Bureau des 9. Polizeireviers in das städtische Krankenhaus überführt werden mußte.

* Aus einem Handelskeller Burscherstraße 15 wurden mittelst Einbruchs verschiedene Waren und vom Neubau Torneyerstraße 1 Bleirohre von nicht unbeträchtlichem Werte gestohlen. — Aus einem Wirtschaftskeller Petrihofstraße 9 verschwand ein kupferner Waschkessel.

* Festgenommen wurden 2 Diebe, 4 Bettler und ein Betrunkener; 2 Personen meldeten sich als obdachlos.

Vermischte Nachrichten.

— Ein ironischer Spaßvogel, wahrscheinlich der bekannte Herr Lemice-Terrieux, hat, wie aus Paris gemeldet wird, folgenden „Ein Gerichtsbeamter" gezeichneten Brief an den Oberstaatsanwalt gerichtet: „Ich bin ein hochgestellter Beamter. Wie viele meiner Kollegen, bin ich früher mehrfach bei den Humberts eingeladen worden. Gestatten Sie mir, darauf fußend, Ihnen ein Mittel anzugeben, um die Gläubiger dieser Familie bis zu einem gewissen Betrage zu entschädigen. Man veranlasse Frau Humbert, gewissenhaft die Liste der Personen aufzustellen, die bei ihr zu Mittag oder zu Abend gespeist haben; zu jedem Namen müßte sie die Zahl der verabreichten Mahlzeiten hinzufügen. Jeder dieser Herren sollte nun verpflichtet werden, einfach den Preis dieser Mahlzeiten zurückzuerstatten; man kann da, weil im Hotel des Avenues de la Grande Armée Alles vom Besten verabreicht wurde, getrost fünfzig Franks per Mahl und Kopf anrechnen. Sie können versichert sein, Herr Oberstaatsanwalt, auf diese Weise im Handumdrehen ein bis zwei Millionen zusammenzubringen. Übrigens dürfen Sie fest darauf zählen, daß keiner der ehemaligen Gäste der Humberts die Begleichung dieser kleinen Rechnung verweigern wird. Ich für mein Teil gestehe zu, zweiundzwanzig Mahlzeiten bei Frau Humbert eingenommen zu haben, und stelle daher, wenn mein Plan zur Ausführung gelangt, einen Check über 1100 Franks zu Ihrer Verfügung." Herr Lemice-Terrieux wird lange warten können, bis man diesen Check von ihm einfordert!

— Unter der großen Reihe von Festen, die dem Kronprinzen in Petersburg bevorstehen, ist die im „Invaliden" nunmehr in allen Details befohlene Parade am 19. Januar (6. Januar russischen Stils) von besonderem Interesse. Sie findet alle Jahre am Epiphaniasfeste statt. Dieses Fest wird in besonders feierlicher Weise begangen und ist verbunden mit dem Fest der „Wassertaufe". Es wird überall in Rußland in derselben Weise unter Teilnahme aller Militär- und Zivilbehörden begangen, die sich in feierlichem Zuge von der Kirche zu dem nächstgelegenen Wasser begeben. Da das Wasser um diese Zeit in Rußland stets zugefroren ist, so führt auf dem Eise ein besonders gebauter Steg zu einer aufgehackten Stelle. Hier wird unter feierlichen Gesängen, dem Donner der Geschütze und dem Schmettern der Trompeten das Kreuz Christi wiederholt von dem amtierenden Popen in das Wasser getaucht und hierdurch dieses „getauft". Diese Feier soll jährlich an die erste christliche Taufe der Russen im Jahre 988 erinnern, die der Großfürst Wladimir, ein Urenkel Ruriks, im Dnjepr vornahm. In Petersburg wird die Wassertaufe vom Winterpalais aus vorgenommen, von welchem direkt auf das Eis der Newa eine prächtige, besonders gebaute Estrade führt. An ihr bilden die zunächst im Winterpalais aufgestellten Truppen später Spalier. Die befohlenen Truppen bestehen aus Abordnungen der verschiedenen Petersburger Truppenverbände. Diesmal sind befohlen mit ihren Fahnen und Standarten die ersten Halbkompagnien des Pagenkorps, der Paul-Kriegsschule, der Kadettenkorps, der Regimenter der beiden Petersburger Garde-Infanteriedivisionen, der Schützenbataillone, der Gardeequipage, des Garde-Sappeurbataillons, der Flottenequipagen 8, 14, 18, des Infanterie-Regiments Nr. 145, der Reserve-Infanterie-Regimenter 198 und 200, sowie die ersten Züge der 1. Eskadrons der sämtlichen Garde-Kavallerie-Regimenter, des Konvoi des Zaren und der Nikolaus-Kavallerieschule. Zwei Batterien der beiden Garde-Artillerie-Brigaden werden zum Salutschießen am Newa-Ufer aufgestellt. Der Großfürst Wladimir wird die Parade kommandieren.

— Ein Zweikampf mit tötlichem Ausgang fand gestern im Grunewald bei Berlin zwischen einem Hauptmann der Schutztruppe und einem Leutnant der Reserve im 9. Jägerbataillon (Rechtsanwalt Dr. jur. Aye aus Flensburg) statt. Beim zweiten Kugelwechsel wurde der Leutnant tötlich verwundet. Die Kugel drang durch den Hals und trat zwischen dem fünften und sechsten Rückenwirbel heraus. Auch der Gegner wurde von einer Kugel getroffen; jedoch soll die Verwundung jede Lebensgefahr ausschließen. Der tötlich Verwundete — der anwesende Arzt konnte nur den sofort eingetretenen Tod feststellen — wurde angeblich von seinem Sekundanten, dem Hauptmann der Reserve v. d. Marwitz gestern um 9 Uhr Morgens nach dem Garnisonlazarett I in der Scharnhorststraße mittelst Droschke gebracht. Eine Gerichtskommission trat alsbald zusammen, um die nötigen Schritte zur Untersuchung der Angelegenheit einzuleiten.

— Die Kirche von Valenzano ist in der vergangenen Nacht völlig ausgeraubt worden. Alle Gold- und Silbersachen im Werte von über 200 000 Lire sind gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

— Gestern Abend wurden an der Schiffbrücke zu Köln die mit einem Riemen zusammengebundenen Leichen eines 18jährigen Mädchens und eines zwei Monate alten Kindes gelandet. Das Mädchen stammt aus Mülheim a. Rh.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Januar. Über die Lage in Marokko meldet der „Lokal-Anz." aus Tanger: Hervorragende Kabylenhäuptlinge sind in Fez eingezogen, um den Sultan zu schützen. Dieser hat Waffen und Munition in reicher Menge an sie verteilen lassen. Kaid Omar, der Befehlshaber des kaiserlichen Heeres, ist zur Besetzung strategisch wichtiger Punkte ausgezogen. Alle bedeutenden Heerführer sind bei den Truppenkörpern, um dem Prätendenten jeden Weg zur Flucht zu verbauen.

Wien, 17. Januar. Die Czechisch-Radikalen setzen ihre Obstruktion fort. Um 6 Uhr Abends begannen czechische Agrarier über den 7. Dringlichkeitsantrag zu sprechen. 20 andere Dringlichkeitsanträge stehen noch auf der Tagesordnung. Die vereinigten deutschen Parteien und die Polen sind jetzt entschlossen, auf Fortdauer der Sitzung zur Erledigung dieser Anträge zu bestehen. Auf jeden Fall wird die Sitzung über Nacht, eventuell sogar bis heute Abend fortgesetzt werden. Im ganzen Hause herrscht schon jetzt öde Abspannung, man hört nicht einmal mehr Zwischenrufe.

Rom, 17. Januar. Am Sarno-Flusse, unweit von Pompeji, wurden Spuren einer andern, vom Vesuv verschütteten Stadt entdeckt, die mehrere Jahrhunderte vor Pompeji unterging. Ausgrabungen sind angeordnet.

Venedig, 17. Januar. Aus der Markus-Bibliothek im Dogenpalast mußten gestern eiligst 10 000 Bände entfernt werden, weil in dem Gebäude Risse aufgetreten waren.

London, 17. Januar. Über 1500 Arbeitslose durchzogen die Straßen der Stadt und baten die Vorübergehenden um Unterstützung, sie führten eine Art Opferstock mit sich, in welchem die Gaben aufgenommen wurden. Unruhen sind nicht vorgekommen. Die Zahl der Arbeitslosen wird auf über 50 000 geschätzt. Eine vorgestern vom „Daily Chronicle" eröffnete Subskription für die Arbeitslosen ergab über 3000 Pfund Sterling.

London, 17. Januar. Gestern Abend 7 Uhr hatte die Amerika-Linie noch keine Nachricht über den Verbleib des Dampfers „St. Louis". In letzter Stunde wird jedoch aus Newyork berichtet, daß der Dampfer in Sicht der amerikanischen Küste sei.

„Daily Telegr." berichtet aus Newyork: Die Newyorker „Times" veröffentlicht Informationen gegenüber dem Dementi der deutschen Regierung, betreffend die Gerüchte, wonach Deutschland Anschläge gemacht haben sollte, um die Konzession für den Bau des Panamakanals an sich zu bringen. Das Blatt sucht die deutschen Angaben als unwahr hinzustellen.

Plymouth, 17. Januar. Lord Rosebery hielt gestern hier eine längere Rede, worin er die Notwendigkeit militärischer Reformen hervorhob.

Petersburg, 17. Januar. Das Galadiner im Winterpalais zu Ehren des deutschen Kronprinzen verlief glänzend. Während des Diners brachte der Zar eine herzliche Begrüßung seines Gastes in französischer Sprache aus und trank auf dessen Wohl sowie das der erlauchten Eltern. Der Kronprinz dankte in seiner Erwiderung für den warmen Empfang und toastete auf die kaiserliche Familie.

Shanghai, 17. Januar. Der Vertrag, betreffend den Bau der Shanghai-Eisenbahn ist gestern unterzeichnet worden. Dies bedeutet für England einen hervorragenden wirtschaftlichen und politischen Erfolg.

Telegraphische Depeschen.

Tanger, 17. Januar. Die letzten Nachrichten aus Fez lauten bedeutend befriedigender; verschiedene feindliche Stämme haben sich dem Sultan unterworfen. Der englische Konsul erklärte, er sehe gar keine Notwendigkeit ein, die Stadt zu verlassen; der deutsche Konsul ist jedoch schon abgereist. Die Ankunft der Regierungstruppen scheint die Ruhe wieder hergestellt zu haben. Die Stämme, welche die letzten Angriffe unternommen hatten, haben sich völlig zurückgezogen und nicht einmal ihre Toten mitgenommen. Der Sultan beabsichtigt, die schuldigen Stämme zu bestrafen.

Caracas, 17. Januar. Es zirkuliert das Gerücht, General Valutini sei von den Revolutionären gefangen genommen.

Briefkasten.

H. 52. In Bezug auf unsere Antwort auf Ihre Anfrage im letzten Briefkasten wird uns aus dem Leserkreise mitgeteilt, daß das Gedicht mit dem Anfang „Der Weihnachtstag begann zu lichten" den Titel „Die Roßdecke" führt und A. C. F. Langbein zum Verfasser hat. Das Gedicht ist uns im Wortlaut zugestellt und können Sie es in unserer Redaktion erhalten. — E. U. 1. Das Aufgebot muß auf dem Standesamt angemeldet werden, bei welchem die Eheschließung erfolgen soll, außerdem hat der Aushang an dem Wohnort beider Verlobten zu erfolgen. 2. Der kirchlichen Taufe steht auch in solchem Fall nichts entgegen. 3. Die Eintragung des Kindes als ehelich erfolgt sofort bei der Eheschließung. — W. C. Auch die kostenlose Vermittelung wird Sie mit der Behörde in Konflikt bringen, denn dieselbe wird darin nur eine Umgehung des Gesetzes erblicken. — P. P. 1. Ob in Leipzig ein derartiges Heim besteht, konnten wir nicht feststellen. 2. Melden Sie den Verlust des Buches vorschriftsmäßig an, dann bleiben die Rechte Ihres Bruders sicher gewahrt. — Karl St. Der Vormund hat nach der Beendigung seines Amtes dem Mündel das verwaltete Vermögen herauszugeben und über die Verwaltung Rechenschaft abzulegen. Soweit er dem Vormundschaftsgerichte Rechenschaft abgelegt hat, genügt die Bezugnahme auf diese Rechnung. — Frau L. Veränderungen oder Verschlechterungen der gemieteten Sache, die durch den vertragsmäßigen Gebrauch herbeigeführt werden, hat der Mieter nicht zu vertreten. — W. 50. Ist der Mietzins nach Monaten berechnet, so hat die Kündigung spätestens im Laufe des 15. des Monats zu erfolgen. — Anna G. in B. Als wir Ihren Brief lasen, dachten wir mit Heine: „Sie frug wohl dies, sie frug wohl das, verfängliche Fragen darunter". Und weil es einige recht verfängliche Fragen sind, müssen Sie sich mit der verlangten schriftlichen Antwort noch etwas gedulden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 17. Januar 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis 134,00, Weizen 151,00 bis 153,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 16. Januar.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 136,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 126,00 bis 128,00, Weizen 153,00 bis 156,00, Gerste 117,00 bis 130,00, Hafer 124,00 bis 128,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 16. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 140,00, Weizen 168,25.

Magdeburg, 16. Januar. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Januar 16,15 G., 16,30 B., per Februar 16,25 G., 16,35 B., per März 16,30 G., 16,40 B., per April 16,35 G., 16,45 B., per Mai 16,50 G., 16,55 B., per August 16,90 G., 17,00 B., per Oktober-Dezember 17,95 G., 18,05 B. Stimmung schwächer.

Bremen, 16. Januar. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Loko: Tubs und Firkins 53,25. Doppel-Eimer 53,75. Schwimmend Januar-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 18. Januar 1903.

Bei anhaltendem Frost trocken und vorherrschend heiter.

Standesamtliche Nachrichten.
Stettin, den 16. Januar 1903.

Geburten:
Ein Sohn: dem Kellner Krafft, Maurer Höhne, Arbeiter Wergin, Arbeiter Finger, Arbeiter Friedrich, Arbeiter Knaack, Tischler Gerike, Maurer Marschall, Kgl. Regierungs-Baumeister Slesinsky, Installateur Berndt, Schuhmacher Mücke, Kgl. Eisenbahn-Stations-Assistenten Falkenthal; Zwillinge dem Schmied Fischer.
Eine Tochter: dem Bahnmeister-Diätar Przybilski, Kutscher Zick, Kutscher Tantow, Kaufmann Gerwing.

Aufgebote:
Schuhmachergeselle Tismer mit Frl. Laski; Arbeiter Ottenhausen mit Frl. Timm; Postschaffner Kalisch mit Frl. Stahnke.

Eheschließungen:
Maurer Pahl mit Frl. Gilbert; Schneider Klein mit Frl. Winkel.

Todesfälle:
Privatiere Anna Becker; Tochter des Schnitters Harsel; Arbeiter Radloff; Arbeiter Michaelis; Bootsmann Brandt; Restaurateur Malitz; Tochter des Zimmermanns Hübner; Tochter des Arbeiters Gast; Sohn des Arbeiters Diedrich; pens. Kgl. Stations-Vorsteher Grunow; Rentierfrau Steffen, geb. Striboll; Sohn des Arbeiters Siedschlag; Fischerfrau Hübner, geb. Schäfer.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Gestorben: Früh. Bäckermeister W. Unger, 75 J. [Zartzig]. Pens. Steuer-Aufseher Julius Wiese, 66 J. [Ferdinandshof]. Rentier Ludwig Prigge, 63 J. [Rostock]. Kreisgerichtssekretär-Witwe Wilhelmine Stüve geb. Schulz, 77 J. [Stargard]. Frau Therese Schwedt geb. Horn, 68 J. [Stolp].

Stettin, den 12. Januar 1903.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Schreibmaterialien für die Rentenbank soll anderweit vergeben werden. Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis zum 20. Februar 1903 an den Buchhalter Müller, Augustaplatz 5, abzugeben, bei welchem auch die Submissions-Bedingungen einzusehen sind.

Königliche Direction der Rentenbank.



Unsere **ordentliche General-Versammlung** findet umständehalber am Sonntag, den 18. Januar 1903, nachmittags 4 Uhr, im Konzerthause, Eingang Augustastraße, 2 Tr., statt.

NB. Die Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. findet erst im Februar statt und wird noch näher bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt
H. Leschke, Lehrer,
Stettin, Falkenwalderstr. 123, III.

Gründl. u. gewissenh. **Nachhilfe u. Unterricht in allen Gymnasial- u. Elementarfächern** für Schüler u. Erwachsene. Honorar 9 ℳ monatlich. Beste Erfolge und Zeugnisse.

Grundmann, Heinrichstraße 1.

Leihhaus-Auction

im Pfandlokale Rosengarten 63, II.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Wäsche und Kleidungsstücken u. s. w., am **Sonnabend, den 31. Januar, vormittags 9 Uhr,** durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Wetzel** in öffentlicher Versteigerung meistbietend gegen sofortige bare Zahlung verkauft. Der Ueberschuß ist bis zum 18. Januar bei mir, später bei der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Indem ich das Verzeichnis der Pfandnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lasse, mache ich darauf aufmerksam, daß die Pfänder bis zum Auctionstage bei mir eingelöst oder verzinst werden können.

12071 12520 99 604 23 36 41 54 55 91 715 19 22 23 28 49 56 59 72 79 91 808 11 31 33 35 75 918 27 43 58 73 83 88 13000 3 8 10 15 45 51 55 63 73 74 92 94 102 18 24 27.

Julius Jastrow,
Pfandleiher, Rosengarten 63.

Atelier für Zahnersatz, Plomben, Zahnziehen etc.

Umarbeiten schlechtsitzend. Gebisse, Reparaturen bei nur solider schonender Behandlung u. rücksichtsvoller Honorarbemessung.

Erich Westphal, Dentist,
Grüne Schanze 10, 2 Tr.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.



Empfehle und versende unter **Garantie höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36 ℳ**

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in **ca. 200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Frischen Silberlachs,
lebende Karpfen,
Schellfische, Nordseeschollen, Zander,
starke pommersche Hasen,
abgezogen p. Stück 2,50 Mk.,
sauber gespickt p. Stück 3,00 Mk.,
frisch zerlegtes Reh- und Hirschwild, Wildschwein, Hirschrücken und Keulen,
auch in kleine Braten geteilt,
feiste Fasanen, Haselhühner, Perlhühner, Brüsseler Poularden, Prager Puten, junge gemästete Gänse und Enten, junge Hühner, Tauben und Suppenhühner
empfehlen

Gebrüder Dittmer,
Mönchenstrasse 1.

Personallisten

für die
Herren Hotelbesitzer u. Gastwirthe,
den neuesten gesetzlichen und polizeilichen Kontrol-Vorschriften entsprechend, sind zu haben bei

R. Grassmann,
Breitestrasse 41/42. Kirchplatz 4.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann,**
Fischerstraße 11, 1 Tr.

Gelegenheits-Gedichte,

Prologe, Festreden ꝛc. Näh. Lindenstr. 25, Eckladen.

NUR 8½ MARK!

franko jeder Bahnstation kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen, Hühnerhöfen. Man verlange über alle Sorten Geflecht u. Draht Preisliste No. 84. u. Gebrauchsanleitung gratis von

J. Rustein, Drahtgeflechtfabr. **Ruhrort.**

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten,** zur **Stärkung und Kräftigung schwächlicher, blutarmer Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten, ärztlicherseits viel verordneten**

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran

(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran). Der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Wirkt **blutbildend, Säfte erneuernd, blutreinigend, Appetit anregend; hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten u. neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein **ohne Widerwillen** genommen. Letzter Jahresverbrauch über **100,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis **2 u. 4 Mk.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man achte stets beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken Stettins** und der **Vororte.**

Südfruchtkorb

enth. 1 Pfd. Smyrna-Feigen, 1 Pfd. Califat-Datteln, 1 Pfd. Traubenrosin. u. Krachmandeln, 15 Apfelsin., 12 Mandarin. ℳ 3.50 frc., **Apfelsinen** 10 Pfd. Korb ca. 35 Stck. ℳ 2.50 frc., Kiste 200 Stück ℳ 8,— ab hier, 10 Pfd. Korb **Citron.** ℳ 2.50 frc., 50 Stck. **Mandarin.** in hübsch aufgemacht. Kiste ℳ 2.50 frc., fr. Ananas Stck. 2—3 ℳ **Th. Schürmann,** Versandhaus, **Hamburg 23.**

Eine tüchtige

Wäsche-Directrice

die zugleich **tüchtige Verkäuferin** ist und im Verkauf von Wäsche-Braut-Ausstattungen genügende Routine besitzt, wird zum Antritt per bald eventl. 1. März a. c. **zu engagieren gesucht.**

Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie, Aufgabe von Referenzen sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an

Leinenhaus **El. Bielschowsky jr.**
Breslau I, Nikolaistr. 76.

Für **meinen Sohn,** 23 J. alt, in Spitzings die Ackerbauschule besucht u. ca. 3 Jahre auf größeren Gütern tätig, suche ich per sofort eine

Inspectorstelle.

Gefl. Anerbietungen an **Paul Gräber, Berlin SW. 47, Kreuzbergstraße 8.**

Schnelle Hilfe in Frauenleiden; Frau **Meilicke,** Heb., **Berlin SW.,** Lindenstrasse 111, v. I.

Vertreter

für meine sehr gut eingeführten Mineralwasser- und Champagner-Apparate gesucht. Offerten unter U. d. 7392 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Reiche junge Dame alleinstehend, wirtschaftlich erzogen, wünscht **bis Ostern Heirat.** Reelle Offerten erbeten **„Reform", Berlin Post 14.** Vermögen nicht bedingt.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung".**
Probenummern gratis und franco durch die Expedition Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Technikum Hildburghausen

umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat
Professor M. Tolte Herz. d. Direktor.

Gesellschaftsreisen.

Nach

dem **Orient,**	**Italien,**	**Tunis, Algier**
Jede Woche (Sonntag) eine Abfahrt. Grosse und kleine Touren.	**3., 11., 12., 28. Februar, 4., 5., 16. März, 4., 9., 10. April, 5., 7., 20. Mai, Sicilien, Italien, Riviera, Seen.**	**15. März,**
Aegypten, Palästina, Türkei, Griechenland.		**Spanien** **10. April,**
		Russland **25. April.**

Dalmatien, Bosnien, Montenegro, Nordamerika, Frankreich, England, Karpathen, Schweden, Norwegen, Um die Erde.

Sonderfahrten im Mittelmeer

mit dem beliebten Dampfer **„Therapia"** von der **deutschen Levante-Linie.**
18. März, 20. Mai, 22. Juli, 23. September, Oestl. Richtung.
11. April, 13. Juni, 15. August, 17. October, Westl. Richtung.

Ausführliche Prospecte kostenfrei.

Für **Einzelnreisende** Fahrkarten, Rückfahrkarten, Rundreisehefte etc. für **Eisenbahnen** und **Dampfschiffe** in jeder beliebigen Zusammenstellung.
Hôtel-Checks als Zahlungsmittel für alle grösseren Plätze.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet 1868. Berlin W., Friedrichstrasse 72. **Gegründet 1868.**
Erstes und ältestes deutsches Reisebureau.

Dr. Brehmer's

berühmte internationale Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf (Schlesien)
versendet gratis Prospekte durch **die Verwaltung.**

Chefarzt: Geheimrat **Dr. Petri.**
Deutsche Aerzte: **Dr. Kornblum.** **Dr. Thieme,** Secundärarzt der Zweiganstalt.
Polnischer Arzt: Kehlkopfspecialist **Dr. Cybulski.**
Ungarischer Arzt: **Dr. Müller.**

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten- und Unfall-Versicherungen** jeder Art.

Tüchtige Vertreter finden jederzeit Anstellung.

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn Generalagent **Herm. Knull,** Frauenstraße 29.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Wer sein Heim, sein Geschäft, sein Geld unter sicheren Schutz stellen, wer beruhigt sein Haus verlassen, wer sorgenlos schlafen will, wer allein steht, vertraue sich dem electr.

Schutzmann

an, welcher ohne irgend eine Schraube augenblicklich an Schlössern, Fenstern, Ladenkassen etc. angebracht werden kann. Der kleine, solide, zuverlässige Sicherheitsapparat geg. Einbruch (D. R. G. M. u. ausl. Patente) wird geg. Voreinsend. von M. 1.70 (Nachn. M. 1.80) franco in Deutschl. u. Oesterr.-Ung. geliefert von der Kontroll-Apparate-Fabrik, G. m. b. H., Dresden, Eisenacherstr. (86)

Für Pommern durch **Carl Trampe, Stettin,** Victoriaplatz 1.



beginnt den **Jahrgang 1903**
mit dem Roman eines jungen, hochbegabten Erzählers

Rudolf Herzog unter dem Titel: **„Die vom Niederrhein"**

und einer grösseren Novelle der ersten deutschen Erzählerin:

M. v. Ebner-Eschenbach: „Ihr Beruf"

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Inventur-Ausverkauf

in

Gardinen, Portièren, Teppichen, Polster-Möbeln.

J. F. Meier & Co.,

Breitestr. 36—38.

Unerreicht an Aroma, Ausgiebigkeit und Wohlgeschmack

Saxonia-Kaffee-Schrot: Deutscher Kaiserkaffee

sind die anerkannt besten und billigsten Kaffee-Surrogat-Fabrikate für sparsame Haushaltungen



Bethge & Jordan, Magdeburg
GEGRÜNDET 1828.



Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. **Preis 25 Pfg.**
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin - Toilette - Cream - Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.
Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.